

swissceramics

VERBAND SCHWEIZER KERAMIK
ASSOCIATION CÉRAMIQUE SUISSE
ASSOCIAZIONE CERAMICA SVIZZERA
SWISS CERAMICS ASSOCIATION

à jour



Rita De Nigris

Im Spannungsfeld zwischen Klassik und Moderne

«Voglio una vita spericolata...» («Ich will tollkühn leben...»). Dieses Zitat aus einem Lied des bekannten italienischen Sängers Vasco Rossi ist für das Leben von Rita De Nigris quasi Programm. Das gilt hier natürlich vor allem für ihre Arbeit als Keramikerin und Künstlerin. Ihre Erfahrung mit Keramik ist reich und vielfältig, einzigartig und international, kollektiv und didaktisch: intensiv und mit Leidenschaft gelebt.

Jede Arbeit von De Nigris ist ein Spiegel ihrer Seele und erzählt von den Reflexionen als gedanklicher Verarbeitung, die von Mal zu Mal entstehen. Sie setzt alle ihre Sinneseindrücke und Überlegungen in Keramik um: von Farben über Düfte bis Temperaturen.

Eine wesentliche Rolle für ihre Kunst spielt sicher die perfekte Mischung aus italienischer und Schweizer Kultur. So ist ihr Werk einerseits Teil der grotesken mediterranen Ikonografie, auf der anderen Seite kennt sie die Strenge und Ausgeglichenheit Nord-Europas.

Rita De Nigris war in den Neunzigerjahren eine der wenigen italienischen Keramikerinnen, die zur Teilnahme am Projekt «Il Giardino dell'Arte» (Garten der Künste) ausgewählt worden ist. Dieser «Garten» war ein einzigartiges und seltenes Beispiel für eine italienische Galerie mit zeitgenössischer Keramikunst. Und das zu einem Zeitpunkt, als alle Zeichen auf «mediterran» standen: mit Sirenen und Seeleuten, mit pausbackigen Engeln, die alle ein schon gelebtes Leben darstellten – ein schon gelebtes Leben auf der Basis einer italienischen Tradition, die vom «Grotesken» bis zu den Bänkelsängern reicht und dabei immer versucht, zwischen oben und unten, zwischen volkstümlich und elitär zwischen heilig und profan zu vermitteln.

Rita hat immer tollkühn und verwegen das Material, mit dem sie arbeitet, herausgefordert, sei es in physischem, wie auch im technischen Sinn. Und sie hat die Herausforderung angenommen, keramische Techniken unter anderem Oberflächengestaltung auch zu unterrichten, zuerst in Deutschland, dann in der Schweiz.



Projekt «Chinoiserie»

Dies aus der Notwendigkeit heraus, die eigenen Kenntnisse mit anderen zu teilen und anderen zu vermitteln, so wie es schon in den Werkstätten der Renaissance Usus war, als der Meister seinen Schülern alles beibrachte, was er selbst konnte und wusste. Rita ist grosszügig: es ist ihr immer wichtig, Kenntnisse und Wissen, Techniken, Stilrichtungen – Keramik als Kulturgut weiterzugeben Während ihrer Lehrtätigkeit, zuerst in Deutschland und dann in der Schweiz, hat sie unter anderem neue stilistische und formale Bereiche erforscht und angestrebt. So sind ihre Arbeiten «sauberer», reduzierter geworden.

Die Erforschung des Grafischen, die so stark an die «Groteske» gebunden ist, hat ihren Ausdruck gefunden in einer gänzlich zeitgenössischen Ikonografie. Und der Pinsel wurde fast vollständig ersetzt durch den Siebdruck, das Abziehbild, den Druck von Musterstrukturen.

Rita begibt sich auf ein noch konzeptuelles Gebiet, wo das Projekt und die inhaltliche Recherche immer mehr in den Vordergrund treten, bis zu dem Punkt, wo diese selbst «Dekoration» werden. Nicht zufällig entsteht alles aus Papier und auf dem Papier, wo Rita zeichnet und schreibt. Vor allem für ihre neuesten Arbeiten gilt, dass sie grafische Techniken umwandelt, mischt, schneidet, mit dem Material oder in ihrem Medium Keramik in einer hoch inhaltlichen Aktion vermengt, als wolle sie ihre 35 Jahre dauernde Geschichte für immer darin einschliessen. Nein, in Wahrheit handelt es sich um eine Jahrhunderte alte Geschichte,

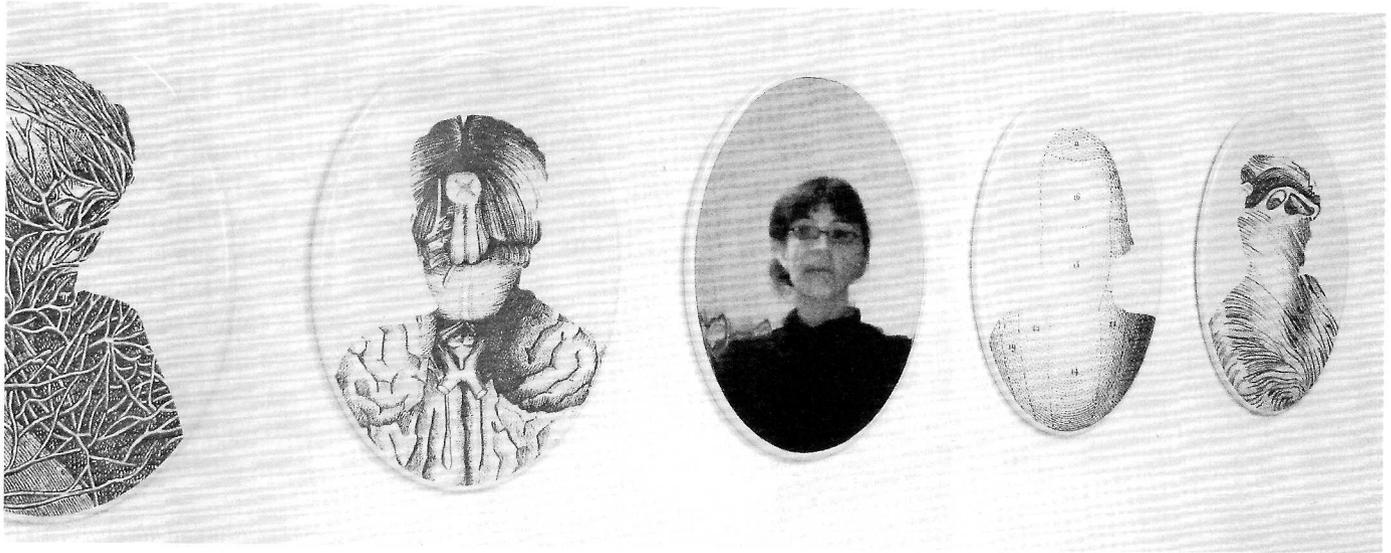


die sich nährt aus jenen Wünschen und Bedürfnissen der italienischen Dichter und Bänkelsänger, deren Tochter Rita ist, auch wenn sie deren Anliegen manchmal verraten, doch immer auch in eine neue Sprache übersetzt hat.

Ritas Zugehörigkeit zur dekorativen mediterranen Tradition wird auch in diesem Fall deutlich, in einem gewissen Sinne wird sie sublimiert. Die Verwendung von vorgefundenen industriellen Grafiken, die Reduktion des Masstabs, und die Multiplikation von Zeichen haben als letztes Ziel die Dekoration. Diese wendet Rita an auf Formen, die so aussehen, als seien sie gedreht, die aber in Wahrheit aus Keramikplatten entstehen, die montiert und mit der Hand geformt werden. So erinnern die fertigen Werke an klassische Vasen, die nicht zufällig DAS Symbol der Keramik und der Weiblichkeit sind. Denn die Keramik ist weiblich, genau so, wie die Dekoration, die Innovation, die Tradition (sowohl in der italienischen, wie auch in der deutschen Sprache).

Als echte Zeugin ihrer Zeit realisiert Rita De Nigris heute «Chinoiserie» und betrügt die Klassik mit dem Zeitgenössischen, indem sie Symbole und Zeichen verwendet, die aus der Street Art, dem Tag und der Schrift kommen. Die Vermittlung im Spannungsfeld zwischen Klassik und zeitgenössischer Kunst ist das Gefäss, der Behälter, der selbst auch Inhalt ist.

Rita verfasst in «Schönschrift» neue Botschaften ihres Zeitgenössischen, ihres Alltags und ihrer Lebenserfahrung; es sind



Projekt «memento mori», 2009

lange oder kurze Sätze, die aber immer voller Aussagekraft sind.

Jeder Anfang ist letztlich ohne Ende, weil der letzte Zweck der Suche die Suche selbst ist. Wenigstens gilt das für neugierige und ruhelose Künstlerinnen wie Rita. Immer schon hat sie und wird sie auch weiterhin neue Themen erkunden, neue «Worte» suchen, um ein vorläufiges formales Gleichgewicht zu finden.

Jedes fertige Werk träumt immer schon vom nächsten, das entstehen soll. Dieses muss weder grösser noch schöner sein, aber es soll etwas Neues ausdrücken, auch wenn die Künstlerin dabei oft die Grenzen sowohl der Techniken wie auch des Materials auslotet und versucht, sie bis zum Äussersten auszureizen. So drückt sich Ritas ungewöhnliche Liebe für die Keramik aus, die ihr gesamtes Leben als Künstlerin begleitet.

Der Massstab für ihre Arbeit ist bei Rita De Nigris ihre Neugier und der drängende Wunsch nach neuen Kenntnissen und Erkenntnissen auf ihrer Reise in unbekanntes Land, mit dem Koffer voller Phantasie und kreativer Ideen.

Bologna, 31.07.2019

Elisabetta Bovina
Übersetzung aus dem Italienischen
Gabriele Hahn

Rita De Nigris

Miroir de l'âme

«Voglio una vita spericolata (je veux une vie téméraire)...» dit une chanson du célèbre chanteur italien Vasco Rossi, et cela semble presque une déclaration programmatique pour Rita De Nigris, évidemment en référence à son travail d'artiste céramiste.

Ses expériences avec la terre sont nombreuses et variées, uniques et internationales, collectives et éducatives, toutes vécues avec intensité et passion.

Miroir de l'âme, chaque œuvre de De Nigris raconte les «reflets» qui sont nés de temps en temps, se traduisant en argile par des couleurs, des parfums et des températures qui l'entouraient.

Le mélange parfait de génies italiens et suisses a certainement joué un rôle fondamental pour que son oeuvre appartienne en même temps à l'iconographie grotesque méditerranéenne et à la rigueur et à l'équilibre de l'Europe du Nord.

Au début des années 1990, elle fut l'une des rares céramistes italiennes sélectionnées pour participer au projet «Il Giardino dell'Arte», un exemple unique et rare de galerie italienne spécialisée dans l'art céramique contemporain. Et cela à un moment où son geste parfaitement méditerranéen racontait des sirènes et des marins et des anges joufflus qui mettaient en scène des théâtres de vie vécue, dans le sillage d'une

tradition italienne qui va du «grotesque» aux chanteurs de rue, en constante médiation entre haut et bas, pop et savant, sacré et profane.

Rita est une téméraire qui a toujours défié la matière avec laquelle elle travaille, tant physiquement que techniquement; un défi qui l'a conduite à l'enseignement des techniques de décoration céramiques, d'abord en Allemagne puis en Suisse.

C'est le besoin de partager et de transmettre son savoir aux autres, à la façon des ateliers de la Renaissance italienne où le Maître enseignait à ses élèves tout ce qu'il savait, parce que Rita est généreuse, dans l'urgence constante de partager le savoir, les techniques, les styles, les histoires écrites par la terre.

Au cours de sa carrière d'enseignante, d'abord allemande puis suisse, elle a exploré de nouveaux domaines stylistiques et formels et les lignes sont devenues «plus propres», minimales.

La recherche graphique, si étroitement liée au grotesque, s'est transformée en une iconographie totalement contemporaine et le pinceau a été remplacé par la sérigraphie, la décalcomanie, l'impression à sec de patrons,...

Rita se déplace à un niveau encore plus conceptuel où le projet prend une grande importance, au point de devenir lui-même une «décoration».

Heimat- Transport-Kiste Begehbare und transportable Holzkiste.



Ce n'est pas un hasard si tout vient du papier et par le papier: dessiné, écrit et, surtout pour ses dernières œuvres, transformé, coupé et mélangé avec l'argile, un procédé au contenu théorique élevé, presque comme pour enfermer à jamais un récit de 35 ans... Non, en réalité une histoire séculaire, le besoin des poètes chanteurs italiens dont Rita est la fille, même si elle en a trahi mais aussi traduit les exemples.

Son appartenance à la tradition décorative méditerranéenne n'échappe pas, même dans ce cas. Au contraire, dans un certain sens, elle est sublimée: l'utilisation des graphiques industriels trouvés, la réduction d'échelle et la multiplication du signe ont pour objectif final la décoration, appliquée ensuite à des formes qui, apparemment, semblent être faites au tour. Or en réalité elles sont issues de plaques plates en argile déformées à la main, évoquant la mémoire du classicisme du vase qui n'est pas par hasard LE symbole absolu de la céramique et du féminin. Parce que la céramique est féminine, tout comme la décoration, la tradition, l'innovation, du moins en italien.

Témoin parfaite de son époque, Rita De Nigris crée aujourd'hui des «chinoiseries» apparentes, trahissant le classique avec le contemporain par l'utilisation de symboles et de signes issus du street art, des tags et de l'écriture.

La médiation entre ces deux tensions est le vase, le contenant, qui est aussi le contenu. Rita écrit en «calligraphie» de nouveaux messages de son contemporain, de sa vie quotidienne et de ses expériences; des phrases longues ou courtes mais toujours avec pleine force d'expression.

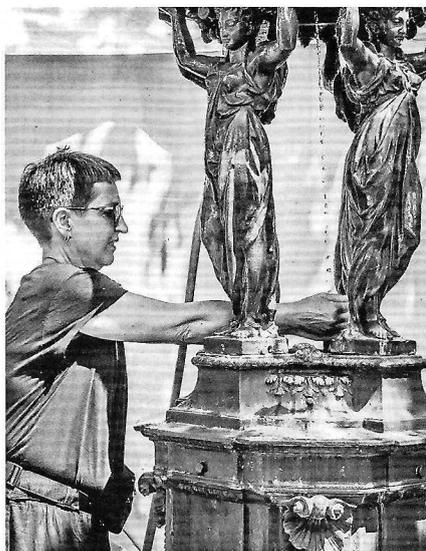
Chaque début n'a pas de fin parce que le but final de la recherche est la recherche elle-même, du moins pour des artistes curieux et inquiets comme elle, maintenant comme hier à la recherche de nouveaux thèmes, d'un nouveau mot pour un équilibre formel instable.

Chaque pièce finie contient toujours la semence de la suivante, ni plus grande ni plus belle mais nouvelle, poussant souvent les techniques et la matière jusqu'à la limite, jusqu'à l'extrême tension. Une étrange forme d'amour de la céramique qui a toujours accompagné sa vie d'artiste.

La mesure du travail de Rita De Nigris est sa curiosité, l'anxiété de la connaissance, expérimentant là où elle n'avait pas encore voyagé avec imagination et créativité.

Bologne, le 31.07.2019

Elisabetta Bovina



Rita De Nigris bei den/lors des Journées de la céramique Saint Sulpice, Paris 2019
Image: Pierre Ducrocq